

**Zeitschrift:** Visit : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich  
**Herausgeber:** Pro Senectute Kanton Zürich  
**Band:** - (2016)  
**Heft:** 3: Was das Leben lehrt

**Artikel:** Erfahrung lehrt : Kämpfen lohnt sich!  
**Autor:** Torcasso, Rita  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-818984>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Erfahrung lehrt: Kämpfen lohnt sich!

Mehr Frauen in die Politik! So lautet das Ziel des Mentoring-Programms, das die Frauenzentrale Zürich seit zehn Jahren organisiert. Ein Besuch im Kantonsrat mit dem Duo Regula Kaeser-Stöckli und Julia Wysling.

Text: **Rita Torcasso** Foto: **Renate Wernli**

Treffpunkt ist das Zürcher Rathaus, wo der Kantonsrat tagt. Im Saal fällt Regula Kaeser in ihrem weissrotgepunkteten Kleid zwischen den vielen grauen Herren auf. Die Kantonsrätin und Stadträtin in Kloten trifft sich hier zum fünften Mal mit Julia Wysling, die an der ETH Mathematik studiert. Ein Jahr lang lernt die Studentin politisches Know-how.

«Ich möchte bei Julia in erster Linie Interesse an der Politik wecken und die Hemmschwelle senken», sagt Regula Kaeser. Die 53-Jährige Mutter von drei Töchtern und Grossmutter von zwei Enkelkindern will ihr eine Sicht auf den ganz normalen Alltag geben. «Auch hier im Rat treffen sich Menschen wie alle andern, und wie im sonstigen Leben muss man sich bemühen, Allianzen für die eigenen Anliegen einzugehen.» Seit 2010 sitzt sie im Kantonsrat, seit zwei Jahren im Stadtrat von Kloten.

## Am Anfang stand ein Erfolgserlebnis

In die Politik kam Kaeser vor 27 Jahren nach einem Schlüsselerlebnis. Sie wirkte damals im Vorstand des Tagesmüttervereins aktiv mit. «Wir benötigten eine Defizitgarantie, die vom Volk abgesegnet werden musste, um die 190 000 Franken – und wir kamen damit mit guter Mehrheit durch.» Das sei ein Erfolgserlebnis gewesen. «Ich erkannte, dass es sich lohnt, für etwas zu kämpfen und dass man in der Politik durchaus etwas bewirken kann.»

Am wichtigsten sei es, immer im Fluss zu bleiben. «Politische Erfah-

rung ist wie Lebenserfahrung, man lässt sich darauf ein und lernt immer wieder Neues.» Als ihre Interessengebiete nennt Regula Kaeser: verantwortungsvoller Umgang mit den Ressourcen, Ausstieg aus der Kernenergie, ganzheitliche Bildung und mehr Sicherheit auf der Strasse.

## Verantwortung für kommende Generationen

Nach der üblichen politischen Laufbahn, die sie als Präsidentin der Grünen Kloten und als Gemeinderätin ihres Wohnortes begann, sagt sie: «Die Wahl in den Stadtrat war die Belohnung. Ich erntete, was ich über Jahrzehnte erarbeitet hatte, und wurde dank meiner Erfahrung gewählt.» Ihre beiden Mandate entsprechen einem Arbeitspensum von etwa 80 Prozent – manchmal 60 Stunden in der Woche, manchmal nur die Hälfte. Einer Berufsarbeit geht sie heute nicht mehr

nach. «Doch heilig ist mir der Mittwoch, an dem ich immer die beiden Enkelkinder hüte, dann bin ich für niemanden erreichbar.»

Eher skeptisch ist Regula Kaeser, ob man Erfahrungen wirklich weitervermitteln kann. «Jeder Mensch muss letztlich eigene Erfahrungen machen und dabei wohl auch den Kopf einrennen.» Sie könne Anstösse geben und vielleicht ein Polster, um sich etwas zu schützen. Zu ihrem eigenen Rezept für den langen Schnauf in der Politik sagt sie: «Man muss realistisch bleiben und nicht Idealen nachrennen. Gleichzeitig sehe ich in der Politik auch Visionäres, denn wir diskutieren heute, was erst Jahre oder Jahrzehnte später greift.» Das bedeute viel Verantwortung für die kommenden Generationen.

## Alles unter einen Hut bringen

Später, auf der Tribüne, zeigt der Blick von oben in den Saal, dass der Gemeinderat zum grösseren Teil ein Gremium von Grauhaarigen ist. Als die beiden Frauen vor dem Bock des Ratspräsidenten für das Foto posieren, sagt Regula Kaeser lachend: «Sicher fragen sich nun einige, ob ich zurücktrete und Julia meine Nachfolgerin wird.»

Julia Wysling stiess über das Internet auf das Mentoring-Programm der Frauenzentrale. «Ich wollte vor allem etwas über regionale Politik erfahren.» Wählen konnte sie ihre Tandempartnerin nicht. «Vielleicht vermittelten sie mich an Regula, weil ich auch etwas

## Frauen in die Politik

Die Frauenzentrale will mit dem Mentoring-Programm politischen Nachwuchs bei den Frauen fördern. Dieses Jahr beteiligen sich zehn Duos. Anmelden können sich junge Frauen zwischen 18 und 30 Jahren. Seit 2006 schlossen um die 70 Mentees das Programm ab, einige von ihnen wurden in den Gemeinderat gewählt.

[www.frauenzentrale-zh.ch/Politik/Mentoring.17.html](http://www.frauenzentrale-zh.ch/Politik/Mentoring.17.html)



Gemeinsam wider das Grau in der Politik: Julia Wysling (links im Bild) und Regula Kaeser.

darüber erfahren wollte, wie man Politik, Familie und Beruf unter einen Hut bringen kann.» Seit Januar begleitet sie die Stadträtin an verschiedene Orte, im Kantonsrat ist sie zum ersten Mal. «Eindrücklich war für mich die Feier «100 Jahre Stadtmusik Kloten» – eine fremde Welt.» Bei einer Versammlung der Grünen aus dem Bezirk, wo Regula über ihre Pläne informierte, fiel ihr auf, wie wichtig eine transparente Information ist. «Nur so kann man sich eine starke Basis sichern.»

Nach sechs Monaten herrscht zwischen den beiden Frauen ein freund-

schaftliches Einvernehmen. «Mir macht Eindruck, wie Regula nach all den Jahren immer noch Freude an der Politik ausstrahlt», sagt Julia. Einen konkreten Nutzen zieht sie aus den Gesprächen. «Sie zeigen mir auch, wie sie die vielen Verpflichtungen konkret anpackt und meistert.» Als grauen Alltag erlebt sie Politik nicht. «In viele Geschäfte kann man durchaus Ideale einbringen und muss sie halt dann an die realen Gegebenheiten anpassen.»

Vielleicht sei ihre nüchtern-pragmatische Sicht als Mathematikerin eine gute Voraussetzung dafür. «Ab-

schreckend ist für mich eigentlich nur, dass man so viele öffentliche Auftritte hat, aber da wächst man wohl hinein.»

### Erfahrungen teilen

Für Politik interessiert sich die Studentin nicht erst seit ihrem Einstieg ins Programm. «Bereits in meiner Familie wurde viel diskutiert; wenn meine Schwester und ich zu Besuch nach Hause gehen, bringen wir nicht selten Initiativen zum Unterschreiben mit.» Manchmal könne sie dann den Vater, der eher bürgerlich denke, überzeugen, bemerkt sie stolz. Bereits im Gymnasium nahm Julia an einer Jugendsession in Bern teil, später wurde sie an der ETH für ein Jahr Präsidentin des Verbandes der Studierenden.

Heute kann sich die 25-Jährige gut vorstellen, sich nach dem Studium politisch zu engagieren: «Gemeindepolitik, wie ich sie jetzt erlebe, würde mir gefallen.» Im Tagebuch, das sie für das Programm führt, notierte sie nach einer Gemeinderatssitzung: «Ich habe gemerkt, wie spannend Gemeindepolitik ist, viele Themen bewegen die Menschen direkt.» In ihrem Alltag liest sie in der Zeitung jetzt auch die Regionalseiten aufmerksam durch. «Und in unserer Sieben-Personen-WG wird oft politisch diskutiert.»

Besonders am Herzen liegen der Studentin die Themen Ausbildung, Menschenrechte, Wissenschaft und Technologie sowie soziales Engagement. Eindruck machte ihr ein Besuch im Europarat, den die Frauenzentrale für alle Mentees organisierte.

### Ausdauersportlerinnen

Mit Regula Kaeser teilt Julia Wysling nicht nur ähnliche ideelle Werthaltungen, sondern auch persönliche Interessen. Beide Frauen sind sportliche Kämpferinnen: Regula läuft Bergmarathon, Julia Wysling ist Triathletin. Die Politikerin erinnert sich: «Als ich Julia kennenlernte, machte mir auch gewaltig Eindruck, dass sie Mathematik studiert.» Julia gefiel an ihrer Mentorin sofort, wie klar sie ihre Überzeugungen vertritt. «Und auch Ziele durchsetzt wie einen Tag in der Woche ausschliesslich den Enkeln zu widmen.» ■